

4. Jahresberichte der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, der Zürcher Hochschule der Künste und der Pädagogischen Hochschule Zürich für das Jahr 2023

Antrag des Regierungsrates vom 27. März 2024 und Antrag der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit vom 22. August 2023

Vorlage 5949a

Ratspräsident Jürg Sulser: Eintreten ist gemäss Paragraf 89 Kantonsratsgesetz obligatorisch. Es gilt der gleiche Behandlungsablauf wie für den Jahresbericht der Universität Zürich: Die Diskussion über die Vorlage eröffnet die Präsidentin der ABG (*Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit*), Raffaella Fehr, sie hat während zehn Minuten das Wort. Danach spricht die Bildungsdirektorin, Regierungsrätin Silvia Steiner. Weiter geht es mit den Fraktionssprecherinnen und -sprechern mit ebenfalls je zehn Minuten Redezeit. Es folgen die übrigen Mitglieder des Rates mit je fünf Minuten. Die Bildungsdirektorin und die Präsidentin der ABG schliessen danach mit einer Replik die Debatte.

Sind Sie mit diesem Vorgehen einverstanden? Das scheint der Fall zu sein.

Raffaella Fehr (FDP, Volketswil), Präsidentin der Aufsichtskommission für Bildung und Gesundheit (ABG): Gerne präsentiere ich Ihnen den Bericht der ABG zu den Jahresberichten der drei Fachhochschulen für das Jahr 2023. Ich werde auf einzelne Aspekte des Berichts der ABG eingehen, meine Kolleginnen und Kollegen werden sich in ihren Voten ergänzend und politisch äussern.

Wir starten mit der Personalverordnung (*PVF*): Bei allen Fachhochschulen hat sich die ABG auch dieses Jahr über die Umsetzung der neuen Personalverordnung informieren lassen. Diese ist – mittlerweile haben wir ja nun auch bereits November – per 1. August 2024 in Kraft getreten. Die Einführung der neuen PVF hat die Hochschulen hinsichtlich der Arbeitsbelastung der Mitarbeitenden sowie der inhaltlichen Umsetzung vor grosse Herausforderungen gestellt. Die Rechtmässigkeit der neuen PVF wurde infrage gestellt und die Umsetzung moniert. Wir seitens ABG wurden von verschiedenen Seiten mit Rechtsgutachten bedient, welche – wen erstaunt es? – zu unterschiedlichen Schlüssen kamen. Am Ende wurden von wenigen Mitarbeitenden Rekurse gegen die verfügte Neueinreihung eingereicht. Somit wird nun die Rekursbehörde über die Rechtmässigkeit der Neueinstufung und, damit verbunden, über die neue Personalverordnung befinden.

Ebenfalls bei allen Hochschulen hat sich die ABG nach dem Vorgehen bei der Rekrutierung von Personal für Führungspositionen und mit der Anstellung von nahestehenden Personen von Kadermitgliedern befasst. Der Prozess sowie die rechtlichen Grundlagen wurden von der Bildungsdirektion selber erläutert. Leider wurde nicht weiter darauf eingegangen, ob respektive inwiefern der Fachhochschulrat die Einhaltung der Vorgaben auch überprüft. Die Kommission hat hier die Erwartung, dass sich die Hochschulleitung des Konfliktpotenzials von Anstel-

lungen nahestehender Personen bewusst ist und der Fachhochschulrat seiner Aufsichtspflicht nachkommt und entsprechende Kontrollen der Abläufe auch zwischendurch vornimmt.

Kommen wir zu den einzelnen Hochschulen, wir starten mit der ZHdK (*Zürcher Hochschule der Künste*): Was lange währt, wird endlich gut, so hoffen wir es zumindest für das Major-Minor-Studienmodell, welches nun seit Herbst 2023 läuft. Das neue Studienmodell hat zu Reduktionen der Pensen sowie einigen Entlassungen geführt. Es wurden circa 1,5 Prozent der gesamten Pensen reduziert, wovon circa 3 Prozent der Angestellten betroffen waren. Abgesehen vom medialen Wirbel um diese Pensenreduktion, welche sich eigentlich in einem sehr kleinen Bereich befindet, scheint die Einführung bisher gelungen zu sein. Die ABG hält die Einführung des Major-Minor-Modells als sinnvolle und zukunftsorientierte Weiterentwicklung und ist gespannt auf die Evaluation.

Das bereits vielfach hier diskutierte und im politischen Rahmen auch kritisierte China-Engagement der ZHdK scheint nun beendet. Die ABG begrüsst diesen Rückzug, hat sie doch seit vielen Jahren auf die damit verbundenen Herausforderungen aufmerksam gemacht. Über die Modalitäten des Rückzugs und die verbrauchten Ressourcen wird sich die ABG demnächst informieren lassen.

Die ZHdK ist unsere kleinste Hochschule, und mit einem Defizit von fast 7 Millionen Franken steht die ZHdK eher schlecht da. Die finanzielle Führung durch die Hochschulleitung lässt etwas zu wünschen übrig. Die Hochschulleitung sowie der Fachhochschulrat sind gefordert, ihre Ziele an den finanziellen Möglichkeiten auszurichten.

Zur PHZH (*Pädagogische Hochschule Zürich*): Nach Ansicht der ABG soll der Ausbildung der Lehrpersonen an der PHZH der grösste Stellenwert zukommen. Der steigende Anteil an Forschungsgeldern löst darum bei der ABG Irritationen aus. So erachten wir es zwar als positiv, dass von der PHZH vermehrt Drittmittel für angewandte Forschung eingeworben werden können, brauchen tun wir aber vor allem Lehrpersonen, die mit dem Schulalltag zurechtkommen. Die verschiedenen von der PHZH getroffenen Massnahmen, um mehr Studierende gewinnen zu können, sind für die Kommission in Ordnung. Dazu wünschen wir uns aber eine Ausbildung, welche die Studierenden auf die Realitäten vorbereitet und die Grundlage für ein langes Verbleiben im Lehrerinnenberuf legt.

Zum Abschluss bleibt mir traditionsgemäss, im Namen der ABG den Mitarbeitenden und Führungsgremien der drei Fachhochschulen für ihr Engagement zugunsten der vielfältigen hochstehenden Leistungen ihrer Institution zu danken. Auch wenn wir in unserer Berichterstattung vorwiegend auf Herausforderungen aufmerksam machen, anerkennt die ABG gerne, dass unsere Hochschulen ihre Leistungsaufträge mit hoher Qualität erfüllen. Der Bildungsdirektion danke ich für die kooperative Zusammenarbeit. Wir haben zudem zwei Rektoren, die dieses Jahr das letzte Mal auf der Tribüne sitzen. Wir möchten uns sehr herzlich bei Heinz Rhy, dem Rektor der PHZH, für die Zusammenarbeit bedanken, und ebenfalls beim Rektor der ZHAW (*Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften*), Jean-Marc Piveteau. Wir wünschen Ihnen einen tollen Ruhestand.

Mit diesen Ausführungen beantrage ich ihn im Namen der ABG, den Jahresbericht der ZFH für das Jahr 2023 zu genehmigen. Besten Dank.

Regierungsrätin Silvia Steiner: Alle drei Hochschulen, ZHAW, ZHdK und PHZH, haben ein erfolgreiches Geschäftsjahr hinter sich und konnten 2023 wichtige Projekte vorantreiben und abschliessen. Die ZHdK konnte das lange vorbereitete neue Studiensystem Major-Minor erfolgreich starten. Weiter hat die ZHdK die Strukturen der Tanzakademie grundlegend überarbeitet und neu ausgerichtet. Die Studierendenzahl blieb stabil.

Die PHZH erhielt einen neuen Standort im Leutschenbach-Tower. Nach einem leichten Rückgang der Studierendenzahl konnte im laufenden Jahr wieder eine deutliche Steigerung der Anmeldezahlen verzeichnet werden. Im Berichtsjahr wurde zudem die Verordnung über die Berufseinführung totalrevidiert und damit die Begleitung von Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteigern gestärkt.

Die ZHAW hat im Berichtsjahr ihre Leistungen in Lehre, Forschung und Weiterbildung in konstant hoher Qualität und gewohnter Stabilität erbracht. Ihr Defizit ist vor allem durch den Nicht-Ausgleich des Teuerungsausgleichs verursacht, dafür kann die ZHAW nichts.

An dieser Stelle danke ich allen Mitarbeitenden der drei Hochschulen für ihren grossen Einsatz. Für den Fachhochschulrat hat 2023 die neue Amtsperiode begonnen und er hat seine Arbeit in neuer Zusammensetzung aufgenommen. Der Fachhochschulrat legte ein besonderes Augenmerk auf die Führungs- und Finanzierungsprozesse der drei Hochschulen. Dazu kamen diverse Wahlgeschäfte: Die Direktorin des Departements Psychologie der ZHAW (*Daniela Eberhardt*), je ein neuer Verwaltungsdirektor für die PHZH (*Steve Jürkel*) und die ZHdK (*Hans Ulrich Gasser*) sowie ein neuer Direktor Musik an der ZHdK (*Xavier Dayer*) wurden gewählt. Sowohl für die ZHAW als auch für die PHZH war das Rektorat neu zu besetzen. Mit Frau Andrea Schweizer für die PHZH und die Frau Regula Altmann für die ZHAW konnten qualifizierte und erfahrene Expertinnen gewonnen werden. Die neue Rektorin der PH wird ihr Amt am 1. Januar 2025 antreten, die neue Rektorin der ZHAW beginnt einen Monat später.

Am 1. August 2024 ist das revidierte Fachhochschulgesetz in Kraft getreten. Im Bereich Personal gelten jetzt neue Personalkategorien. Die nötigen Ausführungsregularien sind mehrheitlich erstellt und ebenfalls in Kraft. Das überarbeitete Personalrecht gibt den Hochschulen mehr Spielraum bei der Erfüllung des Leistungsauftrags, beim Gestalten von spezifischen Laufbahnen und bei der Nachwuchsförderung. Die Attraktivität der Arbeitgeberinnen ist entscheidend im Bemühen um gute Fachkräfte.

Ich danke der Kommissionspräsidentin und der ganzen Kommission für die gute Zusammenarbeit und bitte Sie, dem Antrag der ABG zuzustimmen.

Pierre Dalcher (SVP, Schlieren): Das meiste hat unsere Kommissionspräsidentin der ABG soeben mitgeteilt. Ich konzentriere mich auf die SVP/EDU-Anliegen. Die SVP/EDU-Fraktion nahm mit Erstaunen zur Kenntnis, dass der Fachhochschulrat es nicht nötig findet, der ABG Auskunft zu geben, wie er das Einhalten

der gesetzlichen Vorgaben bei der Personalrekrutierung überprüfe. Die ABG weist mit einer gewissen Besorgnis darauf hin, dass die Kosten pro Studierenden an allen Zürcher Hochschulen gestiegen sind. Als SVP/EDU-Fraktion macht uns dieser Umstand Sorgen und wir werden diese Entwicklung genau beobachten.

Die Digitalisierungsinitiative der Zürcher Hochschulen ist seit circa vier Jahren am Laufen. Der Kantonsrat hat für dieses Projekt bekanntlich einen Rahmenkredit von über 108 Millionen Franken bis 2029 gesprochen. Die SVP/EDU-Fraktion ist erfreut, dass bereits erste Projekte umgesetzt werden konnten. Dieses Projekt hat doch dazu geführt, dass die Hochschulen verbessert miteinander zusammenarbeiten. Der Wissensdurst über den Stand der Dinge in diesem Projekt ist in unserer Fraktion aber immer noch auf «durstig» gestellt, da es doch noch einige Fragen bis 2029 zu klären gibt.

Weniger erfreulich ist das eingefahrene Defizit von 6,9 Millionen Franken bei der ZHdK. Wir erwarten von der Hochschulleitung, dass sie mit Unterstützung des Fachhochschulrats als Aufsichtsgremium entsprechende Gegenmassnahmen ergreift. Aus diesem finanziellen Blickwinkel ist die Beendigung der Zusammenarbeit mit der kürzlich bekannt gewordenen Universität in China sinnvoll und nachvollziehbar. Welche Kosten die Zusammenarbeit und deren Auflösung nachträglich mit sich bringt, wird sich weisen. Aus politischer Sicht begrüsst die SVP/EDU-Fraktion diesen Entscheid.

Unsere Fraktion unterstützt klar die Meinung, dass die Forschung an der PHZH gewinnbringend ist, wenn sie praxisnah ist und dadurch Erkenntnisse gewonnen werden können, die in die Weiterentwicklung der Ausbildung an der PHZH zurückfliessen können. Daher wünschen wir uns, dass der Fokus noch stärker auf die praxisorientierte Forschung gelegt wird.

Wir danken für die getätigten Arbeiten allen Gremien der Fachhochschulen. Die SVP/EDU-Fraktion wird die obengenannten Geschäftsberichte 2023 genehmigen. Danke.

Christoph Fischbach (SP, Kloten): Als Erstes möchte ich mich im Namen der SP bei allen Mitarbeitenden der Fachhochschulen für ihren Einsatz und ihre wertvolle Arbeit bedanken. Die Fachhochschulen sind ein wichtiger Eckpfeiler unseres dualen Bildungssystems. Darum ist die SP für starke kantonale Fachhochschulen, welche finanziell gut ausgestattet sind und ihren bildungspolitischen Auftrag erfüllen können. Im Folgenden gehe ich zuerst auf Punkte ein, welche alle drei Fachhochschulen betreffen, und dann auf Punkte, welche nur jeweils eine Fachhochschule betreffen.

Alle drei Fachhochschulen waren im Jahr 2023 unter anderem mit der Ausarbeitung und Umsetzungsplanung der neuen Personalverordnung beschäftigt. Die Fachhochschulen wurden vor grosse Herausforderungen gestellt. In Kraft trat die Personalverordnung per August 2024. Unter den Mitarbeitenden und in der medialen Berichterstattung gab es teils heftige Kritik an der Umsetzung. Da die neue Personalverordnung erst seit dem laufenden Jahr in Kraft ist und eigentlich nicht das Berichterstattungsjahr 2023 betrifft, wird die ABG dieses Thema sicher in

folgenden Berichterstattungen weiter thematisieren. Ich erwähne die Personalverordnung jedoch trotzdem, weil die Arbeitnehmerinnenrechte für die SP ein Kernanliegen sind. Die SP wird darum den Prozess und die Umsetzung weiterhin kritisch begleiten und beobachten.

Die PHZH hat weiterhin eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung des Lehrpersonenmangels. Die Kernaufgabe für die PHZH ist die Ausbildung von Lehrpersonen. Für die SP ist es wichtig, dass die Qualität der Ausbildung hoch bleibt. Aber gleichzeitig müssen trotzdem die Zugangsmöglichkeiten zur PHZH überprüft werden. Ebenso muss die Ausbildung praxisorientierter und flexibler werden. Oberstes Ziel muss es sein, dass die ausgebildeten Lehrpersonen optimal auf die täglichen Herausforderungen des Berufes vorbereitet sind und möglichst lange im Beruf verweilen. Um das zu ermöglichen, hat die PHZH eine Schlüsselrolle und muss sich weiterentwickeln.

Die ZHdK weist als kleinste der Fachhochschulen mit 6,9 Millionen Franken den grössten Verlust der drei Fachhochschulen aus. Die ZHdK bezeichnet die Einführung des Major-Minor-Studienmodells als geglückt und schreibt im Jahresbericht, dass es bei der Personalplanung zu Herausforderungen gekommen sei. Die SP hat jedoch den Eindruck, dass es mehr als nur Herausforderungen sind, denn es knirscht beim Personal weiterhin im Gebälk. Die negativen Effekte im Bereich des Personals sind nicht schönzureden. Dies zeigt auch der Umstand, dass ein Sozialplan ausgearbeitet werden musste.

Die Untersuchung betreffend die Tanzakademie (TAZ) konnte 2023 abgeschlossen werden. Die Ergebnisse wurden Ende 2023 der Öffentlichkeit präsentiert. Die ZHdK hat spät erkannt, dass die Situation an der TAZ unhaltbar geworden war. Die kritische Medienberichterstattung hat diesen Prozess deutlich beschleunigt. Zu solchen Zuständen darf es in Zukunft nicht mehr kommen. Die SP fordert darum auch, dass der Fachhochschulrat seine Aufsichtsfunktion mehr ausübt.

Zum Schluss noch ein kurzer Blick nach vorn: Bei der ZHAW steht genau wie bei der PHZH ein Wechsel des Rektorats an. Bei der ZHAW übernimmt Regula Altmann Jöhl das Rektorat und bei der ZHAW folgt Andrea Schweizer auf Heinz Rhyn. Somit werden alle drei Fachhochschulen ab Beginn des kommenden Jahres von Rektorinnen geleitet. Im Sinne der Gleichstellung in Führungspositionen begrüsst dies die SP sehr. Die SP genehmigt den Jahresbericht der Zürcher Fachhochschulen.

Andreas Juchli (FDP, Russikon): Die FDP beantragt die Jahresberichte der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, der Zürcher Hochschule der Künste und der Pädagogischen Hochschule Zürich für das Jahr 2023 zur Annahme. Wir sind der Meinung, dass die drei Fachhochschulen ihren Auftrag auch in diesem Berichtsjahr grundsätzlich gut erfüllt haben. Für alle drei Fachhochschulen gilt, dass es ihr Bestreben bleiben muss, eine exzellente Bildung zu vermitteln und die Absolventinnen und Absolventen zu Leistungsträgern in der Gesellschaft zu machen. Bildung allein führt nicht zu Wohlstand. Bildung, welche in Kombination mit Leistung zur Wertschöpfung führt, dies bringt Wohlstand zutage. Ungern erinnere ich mich dabei an ein Podium vor einigen Monaten an der ZHAW

vor Studienteilnehmerinnen und -teilnehmern der Gesundheitsberufe, weil sich die von links stets besungene Misere in den Gesundheitsberufen auf die Studierenden niedergeschlagen hatte. Statt Opportunitäten zu erkennen und Lust auf beruflichen Erfolg zu entwickeln, herrschte unter den Studierenden vielmehr Missmut, quasi, wie arm man doch sei. Aber kein Wunder, als ich auf dem Podium von «Leistung» sprach, hagelt es von links: «Ah ihr, die FDP, ihr immer mit diesem Leistungsprinzip!» Leistung muss sich nicht nur lohnen, Leistung muss man lernen. Eine gute Bildung zu erhalten, zu begreifen, dass die Gesellschaft einem eine teure Ausbildung ermöglicht, und der tief verankerte Wille, dieses Privileg durch grosse Leistung und Wertschöpfung zugunsten der Gesellschaft zu verdanken, darf – ja, muss – deutlich besser spürbar werden im Studienalltag der Zürcher Fachhochschulen.

Erlauben Sie mir, einzelne Aussagen der ABG-Präsidentin zu unterstreichen: Wir erwarten betriebswirtschaftlich sehr gut geführte Fachhochschulen. Das Defizit an der ZHdK stört mich sehr. PHZH: Nicht nur den Fokus auf die Lehrerausbildung setzen, sondern auch aufhören damit, den Lehrpersonen quasi zu vermitteln, man könne nicht hochprozentig im Lehrerberuf tätig sein. Und auch für die ZHAW gilt: Sie muss nicht die Uni kopieren wollen, was die Ausrichtung auf die Forschung anbelangt, sondern sie muss ihre eigene Daseinsberechtigung erhalten durch eine wenig akademische, mehr auf die Berufsausübung ausgerichtete Befähigung ihrer Studentinnen und Studenten.

Namens der Freisinnigen Fraktion danke ich allen Mitarbeitenden der drei Fachhochschulen für ihre engagierte Arbeit im Berichtsjahr. Die FDP empfiehlt Annahme dieser Jahresberichte der Zürcher Fachhochschulen für das Jahr 2023.

Claudia Frei (GLP, Uster): Gerne spreche ich im Namen meiner Fraktion zu den Jahresberichten der drei Fachhochschulen für das Jahr 2023.

Ich beginne mit der ZHdK: Die Grünliberale Fraktion begrüsst den Ansatz des Major-Minor-Modells, welches seit einem Jahr installiert ist. Wir hoffen, dass nun die grössten Turbulenzen durch sind und sich die eingeschlagene Richtung bewährt. Ziel dieses Modells ist, dass die Absolventen der ZHdK bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. Dass sich die ZHdK aus China zurückgezogen hat, finden wir ebenfalls richtig. Seit Jahren haben die ABG und auch wir selber dieses Engagement kritisiert. Dass hier nun Entscheidungen gefällt worden sind, ist loblich. Bezüglich der finanziellen Situation der ZHdK sehen wir nicht nur die Schulleitung, sondern auch den Fachhochschulrat in der Verantwortung und erwarten, dass er sich seiner Aufgaben bewusst ist und sie auch wahrnimmt.

Zur PHZH: Wie die ABG und wohl auch alle anderen Fraktionen ist auch unsere Fraktion der Auffassung, dass es die allerwichtigste Aufgabe der PHZH ist, Lehrpersonen auszubilden. Deshalb stehen auch wir dem steigenden Anteil und Gewicht der Forschung kritisch gegenüber. Wir werden diese Entwicklung auch in Zukunft sehr genau verfolgen.

Noch einige Worte zur Digitalisierungsinitiative: Gemäss unseren Abklärungen im Berichtsjahr schreitet die Umsetzung planmässig voran. Besonders erwäh-

nens- und begrüßenswert finden wir, dass hier hochschulübergreifende, multidisziplinäre Zusammenarbeit stattfindet und sich auch bewährt. Dies ist mit Sicherheit ein Gewinn für alle.

Aus Sicht der Oberaufsicht war das Jahr 2023 in der ZHAW ein äusserst ruhiges Jahr. Hier möchte ich mich einzig für die angenehme Zusammenarbeit mit dem scheidenden Rektor, Herrn Piveteau, bedanken, der Anfang nächstes Jahr in Pension geht. Dasselbe gilt natürlich auch für den Rektor der PHZH, Herrn Rhyn. Auch bei ihm bedanken wir uns für die gute Zusammenarbeit während der letzten Jahre und wünschen ihm hier alles Gute für die Zukunft. Dazu danken wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Zürcher Hochschulen für ihre wertvolle Arbeit. Wir werden dem Jahresbericht der Zürcher Fachhochschulen zustimmen.

Daniel Heierli (Grüne, Zürich): Ergänzend zu den Voten der Präsidentin und der Vorrednerinnen und Vorredner, äussere ich noch ein paar Ergänzungen aus meiner Sicht. Zur ZHAW: Da war im Berichtsjahr wenig Spektakuläres zu vermelden, was ja angenehm ist. Zurzeit sind wir am Thema der Anwendungsorientierung dran, vor allem in der sehr grossen School of Management and Law. Die ZHAW hat ein anderes Profil als die Uni und das muss auch so bleiben.

Zur ZHdK: Finanziell war das Berichtsjahr ja für alle drei Fachhochschulen nicht so gut, bei der ZHdK sind die Finanzen aber etwas sehr aus dem Ruder gelaufen. Das Problem ist erkannt. Ich finde allerdings, Schulleitung und Fachhochschulrat hätten es früher erkennen können. Ja, die ZHdK stemmt nach der neuen Personalverordnung gleich ein zweites Grossprojekt: das Major-Minor-Studienmodell oder, auf Deutsch, die Einführung eines Nebenfachs. Die Idee ist grundsätzlich richtig. Mit einer künstlerischen Ausbildung wird man auf dem Arbeitsmarkt ja nicht immer mit offenen Armen empfangen. Nicht alle Violine-Studentinnen können es zur gefeierten Starsolistin bringen, da kann ein zweites Standbein nicht schaden. Das Projekt ist noch in der Umsetzung, folgende Punkte scheinen mir wichtig: Das Angebot muss den Bedürfnissen der Studentinnen und Studenten entsprechen. Es muss, zweitens, die Stellung auf dem Arbeitsmarkt auch tatsächlich verbessern. Und, drittens, aber nicht als Letztes: Das Nebenfach darf das Ziel des Hauptfaches nicht gefährden. Am Beispiel unserer Violinistin: Es ist ein enormes Übungpensum notwendig, um überhaupt eine Chance zu haben, es ganz an die Spitze zu schaffen. Ein Nebenfach, das allzu viel Zeit in Anspruch nimmt und diese Chance beeinträchtigt, wäre wohl weniger sinnvoll.

Die Tanzakademie ist zum Glück kein grosses Thema mehr. Zu ihrer Organisationsform ist aus meiner Sicht noch nicht alles restlos klar. Gemäss der Stellungnahme des Regierungsrates zur Motion 313/2022 ist die Tanzakademie seit 2009 eine kantonale Lehrwerkstätte. Anlässlich der Leistungsüberprüfung 2016, als die Schliessung aller kantonalen Lehrwerkstätten beschlossen wurde, war die Tanzakademie aber kein Thema. Lehrwerkstätte oder nicht? Wichtig ist mir einfach Folgendes: Die Tanzakademie ist nicht ein normaler Teil der Fachhochschule, es werden da auch viele Minderjährige unterrichtet. Daraus ergibt sich eine erhöhte Fürsorgepflicht der Schule – gerade in diesem heiklen Umfeld.

Und noch zu PHZH: Hier möchte ich an den Hochschultag anknüpfen, den ich vor kurzer Zeit besuchen durfte. Da gab es eine profane und zugleich sehr erfreuliche Nachricht: 2024 haben sich 1357 Personen für die Lehrerausbildung eingeschrieben, das sind 10 Prozent mehr als im Vorjahr. Es ist genau die Entwicklung, die wir uns immer gewünscht haben, hoffentlich hält sie an. Das ist der Weg, um nicht dauerhaft mit Personen ohne Lehrdiplom im Klassenzimmer arbeiten zu müssen. Am Hochschultag wurden mehrere interessante Arbeiten ausgezeichnet. Besonders aufgefallen ist mir die Master-Arbeit von Oliver Weber mit dem Titel «Dozierende und Studierende – zur Theorie-Praxis-Beziehung». Ich hoffe, die Arbeit wird fleissig gelesen. Und ich hoffe, diese Preisverleihung ist ein Indiz dafür, dass dem Thema Praxisbezug eine hohe Bedeutung beigemessen wird. Zum Schluss vielen Dank den Beteiligten an allen drei Schulen für die geleistete Arbeit. Die Fachhochschulen sind ein unverzichtbares Element unserer einzigartigen Bildungslandschaft. Sie bieten wertvolle, praxisbezogene Ausbildungen an und sorgen dafür, dass Bildungskarrieren auch nach einer Berufslehre viel weiter führen können. Die Grünen genehmigen den Jahresbericht.

Kathrin Wydler (Die Mitte, Wallisellen): Die Mitte genehmigt den Geschäftsbericht 2023 der Zürcher Fachhochschule. Da wir keinen Sitz in der ABG haben, bedanken wir uns an dieser Stelle bei der ABG für die ausführliche Berichterstattung. Die Digitalisierungsinitiative zeigt sich als Erfolg. Sie schreitet planmässig voran und die Kostenentwicklung ist im vorgesehenen Rahmen. Wichtig erscheint uns, dass der Output der Digitalisierungsinitiative sowohl von den Hochschulen wie auch von der Bildungsdirektion als positiv beurteilt wird. Die Zunahme der Kosten pro Studierenden an allen drei Hochschulen finden wir besorgniserregend und wir begrüssen es sehr, dass die ABG sich im kommenden Berichtsjahr näher mit dieser Problematik und deren Gründen auseinandersetzen will.

Nachdem im Frühsommer 2022 mediale Vorwürfe erhoben wurden, wonach ein problematischer Umgang mit den Tanzschülerinnen und Tanzschülern herrsche, hat die Hochschulleitung der ZHdK gemäss ihren Zuständigkeiten unmittelbar im Zuge der Untersuchung weitere Massnahmen veranlasst. Mittlerweile steht die Tanzausbildung seit dem 1. Januar 2024 unter neuer Leitung und ist führungs-technisch insgesamt stärker in die ZHdK eingegliedert als früher. Es wird verstärkt an der Pädagogik und auch an der Kultur und individuellen Wertschätzung und Förderung sowie an einer stärkeren Einbindung der Eltern gearbeitet. Wir erwarten, dass mit diesen Massnahmen in Zukunft entsprechende Probleme schnell entdeckt werden und auch schnell gehandelt wird.

An der PHZH sind sowohl die Forschung als auch die Lehre unverzichtbare Teile des Leistungsauftrags. Wichtig erscheint uns, dass die Forschung an der PHZH sich durch Praxisnähe auszeichnet, um gewinnbringend zu sein. Die dadurch gewonnenen Erkenntnisse können so in die Weiterentwicklung der Ausbildungen an der PHZH zurückfliessen. Praxisorientierte Forschung trägt dazu bei, die Ausbildung von zukünftigen Lehrpersonen kontinuierlich zu verbessern und sie auf die sich wandelnden Anforderungen des Bildungssystems vorzubereiten.

Im Namen der Mitte möchte ich mich bei allen Beteiligten für das grosse Engagement zum Wohl der Zürcher Fachhochschulen bedanken.

Lisa Letnansky (AL, Zürich): Zuerst möchte ich mich auch im Namen der AL beim gesamten Personal der drei Hochschulen für seinen Einsatz und sein Engagement bedanken. Das Berichtsjahr war mit einigen Herausforderungen versehen. Zum einen müssen natürlich auch die Hochschule mit den gesellschaftlichen Entwicklungen, wie zum Beispiel dem Einsatz und Umgang mit künstlicher Intelligenz oder dem Klimawandel, Schritt halten. Daher nehmen wir den Bericht über die Digitalisierungsinitiative sowie das Zentrum für nachhaltige Entwicklung mit Interesse zur Kenntnis. Zum anderen stellte auch die Umsetzung der neuen Personalverordnung die Fachhochschulen vor grosse Herausforderungen, sowohl in Bezug auf die Arbeitsbelastung des Personals als auch in Bezug auf die inhaltliche Umsetzung. Wir hoffen, dass sich die Situation mittlerweile wieder beruhigt oder beruhigt hat und werden die Entwicklung weiterverfolgen.

Ich möchte noch kurz auf zwei Punkte eingehen, zum einen auf die PHZH und ihre Rolle bei den Anstrengungen gegen den Lehrerinnen- und Lehrermangel: An der PHZH werden heute mehr Lehrerinnen und Lehrer ausgebildet als je zuvor, auch wenn die Neuimmatrikulationen ein wenig zurückgegangen sind. Wir begrüßen die Anstrengungen der PHZH, die Zulassungen auszuweiten sowie die Studiengänge zu flexibilisieren und so einen früheren Berufseinstieg zu ermöglichen. Die Wachstumsstrategie hat aber selbstverständlich Folgen, was sich sowohl bei den Finanzen als auch bei den Räumlichkeiten zeigt. Wir sind froh, dass die PH in Oerlikon zusätzliche Büroräume erhalten konnte, und hoffen, dass sich diese Entlastung positiv auf die Ausbildung und Forschung auswirkt.

Zum Schluss noch ein paar Worte zur ZHdK: Letztes Jahr hatten auch wir die ZHdK dazu aufgefordert, die Kooperation mit der Shenzhen International School of Design zu überdenken, da dieses Institut stark in den chinesischen Sicherheitsapparat eingebunden ist. Dass die Rektorin (*Karin Mairitsch*) diese Zusammenarbeit nun gestoppt hat, begrüsst auch die AL. Wir werden hoffentlich im nächsten Jahresbericht mehr darüber und über die Kooperationsstrategie der ZHdK lesen. Gleiches gilt für die Entwicklungen an der Tanzakademie Zürich. Sie steht seit Januar dieses Jahres unter neuer Leitung, was hoffentlich dazu führt, dass wir transparent und proaktiv über die Wirksamkeit der implementierten Massnahmen informiert werden.

Wir werden die Jahresberichte genehmigen.

Ratspräsident Jürg Sulser: Nun kommen wir zur offenen Runde. Wünscht jemand das Wort?

Regierungsrätin Silvia Steiner: Ich möchte hier doch noch einmal etwas klarstellen, ich weiss nicht, ob das jetzt so rübergekommen ist: Der Fachhochschulrat überprüft selbstverständlich die Einhaltung der rechtlichen Vorgaben bei der Stellenbesetzung und hat die ZHdK dazu angehalten, ihre Prozesse anzupassen und

sicherzustellen, dass das Gesetz eingehalten wird. Die Umsetzung wird auch durch den Fachhochschulrat überprüft.

Zum Defizit bei allen Schulen: Allen Hochschulen wurde der Teuerungsausgleich, den sie ja (*dem Personal*) gewähren mussten, nicht ausgeglichen. Die Teuerung wird zentral verbucht. Die Bildungsdirektion ist diesbezüglich mit der Finanzverwaltung im Austausch, aber die Defizite basieren auf einer Aussenwirkung, für die die Schulen nichts können. Dasselbe gilt dann übrigens auch für die Uni (*Vorlage 5950a*).

Detailberatung

Titel und Ingress

I.

Keine Bemerkungen; genehmigt.

Abstimmung über Ziff. I

Der Kantonsrat beschliesst mit 174 : 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), Ziffer I zuzustimmen und damit den Jahresbericht der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften für das Jahr 2023 zu genehmigen.

II.

Keine Bemerkungen; genehmigt.

Abstimmung über Ziff. II

Der Kantonsrat beschliesst mit 173 : 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), Ziffer II zuzustimmen und damit den Jahresbericht der Zürcher Hochschule der Künste für das Jahr 2023 zu genehmigen.

III.

Keine Bemerkungen; genehmigt.

Abstimmung über Ziff. III

Der Kantonsrat beschliesst mit 173 : 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), Ziffer III zuzustimmen und damit den Jahresbericht der Pädagogischen Hochschule Zürich für das Jahr 2023 zu genehmigen.

IV.

Keine Bemerkungen; genehmigt.

Das Geschäft ist erledigt.

